

Der 30-jährige Krieg in Mühlthal

Schäden in den Anfangsjahren des 30-jährigen Krieges

In der Obergrafschaft Katzenelnbogen hatte der 30-jährige Krieg seine ersten Auswirkungen mit dem Einfall der protestantischen Union 1622 unter Graf Peter Ernst II. von Mansfeld. Seine Söldner plünderten damals auch in unseren Gemeinden Frankenhausen, Nieder-Beerbach, Nieder-Ramstadt, Traisa und Waschenbach. Drei Jahre später, 1625, veranlasste Landgraf Ludwig IV. eine Befragung über die Schäden in seinem Herrschaftsgebiet. Zeugenaussagen liegen aus Nieder-Ramstadt, Traisa und Waschenbach vor (1).

Zeuge Philipp Bauer aus Nieder-Ramstadt:

Sei auf Fahrt nach Ladenburg gewesen, von Mansfeldern gefangen, nach Hagenau mitgeführt, in Eisen geschlagen, habe 6 Wochen in Eisen gesessen, bei Lampertheim lediggelassen worden. Zu Seeheim sei er ihnen entlaufen und, bis die Mansfelder wieder hinweg gewesen, sich daselbst in Johann Frankensteins Haus aufgehalten, hätte sich von dem schimpflichen Brot, so andere weggeworfen, erhalten müssen.

Zeuge Reichardt Glump aus Nieder-Ramstadt, Glöckner:

Wohne seit 26 Jahren in Niederramstadt. Zuerst hätten sich 14 Reiter sehen lassen, des Tags ins Dorf gestreift, abends sich aber zu ihrem Quartier begeben. Einer hätte von ihm die Kirchenschlüssel begehrt. Als er nun selbige bracht und zur Kirche damit gelangt, wäre die Kirche bereits durch die Reiter geöffnet und der Schultheiß daran gebunden, die Breßkammer [Sakristai] aufgebrochen und fast alles spoliirt gewesen. Der Anführer hätte zwar auf des Schulheissen und seine Bitte versprochen, ihnen den Kelch samt Zugehör zu lassen, aber sobald er dazu kommen, den Kelch, Patene, Almosengeld und Register miteinander in sein Hosen gesteckt und hinweggenommen. Der gedachte Anführer, der sich als Graf bezeichnete, hätte in der Kirche alles spoliirt bis oben ans Helm [Kirchturmdach], ihn, den Zeugen, übel gehauen, doch auf Bitt den Schultheissen hernach dimittirt [freigelassen]. Als er gesehen, dass die Sach übel hergehen wollen, wäre er entlaufen, aber aus eins Feind Hand in die ander gefallen, dann als er in die Munstergasse kommen, wäre ihm ein Reiter vom Kirchhof Spornstreichs nachgeritten, das Pistol auf die Brust gesetzt, ihm 14 Gulden aus dem Hosenack genommen und davongeritten. Stracks nach diesem hätten ihn, Zeugen, vier andere Reiter erhascht und ihn Geld wegen kurzum richten wollen, er aber um Gottes willen, daß er kein Geld mehr, dafür gebeten, dann Vorige ihm alles abgenommen. Nachdem nun die Reisigen [Krieger] nicht Ruhe haben wollen, hätte er sie mit sich heim in sein Haus führen und 20 Gulden, so er unter seinen Kelterpfosten gesteckt, geben müssen. Indem nun die Reiter den Keller aufgebrochen, hätte er sich aus dem Staub gemacht und sie fürders gewalten lassen. Hans Baumann hätten sie erschossen, Hans Bößhanen mit nach Waschenbach geführt, geknebelt und ins Haupt gehauen, aufgezogen und hängen wollen, so lang und viel er sie in sein Haus führen und etzlich hundert Gulden geben müssen. Sein Sohn Hans sei von ihnen bis gen Dieburg und Mannheim, so kürzlich wiederkommen und noch kränklich, mitgenommen, desgleichen Hans Grorocken ein Sohn und Tochter. Im Dorf sei alles verwüstet, geplündert und hinweg.

Zeuge Georg Weiß aus Nieder-Ramstadt:

Er sei den ersten Tag, als etliche Reiter in Kirchen gebrochen und alles spoliirt, daheim geblieben, do sie dann ihn übel geschlagen, Geld haben und wissen wollen, wo die reichen Bauern ihre Sachen hingefleht [hingeflüchtet], er aber habe sich uf Lichenberg gemacht.

Zeuge Georg Wagner aus Nieder-Ramstadt:

Er sei nicht im Dorf blieben, bei Traisa hätten ihn sieben mitnehmen wollen, er dafür gebeten. Das Rathaus sei alles spoliirt, die Mannrechte [Geburtsbriefe] und alle Documenta zerrissen, das Bedebuch [Steuerlisten] in der Mitten zerschnitten, die Gerichtsbücher seien noch vorhanden, aber das Schöffensiegel hinweg. Die Kirch sei all geplündert. Wisse sonst nichts. Zeuge Hans Luckhaupt aus Traisa:

Mansfeldisch Volk sei bei ihnen gewesen, er habe sich aber bald mit den Seinigen davon und nach Umstadt begeben und in vier Wochen daselbst aufgehalten. Hans Waltern hätten sie geknebelt, alles geplündert, sein, des Zeugen, beneben noch dreien Häusern seien abgebronnen. Aller Hausrat zerschlagen, allen Vorrat an Korn und Spelzen mitgenommen.

Zeuge Wendig Büdinger aus Waschenbach:

Mansfeldisch Volk bei ihnen gestreift, Reiter und Fußvolk, hab alles untereinander geloffen, ihn draußen an ein Eichen bunden, geknebelt, daß ihme der rote Saft zu den Ohren herausgegangen, er auch weder sehen noch hören können, alles umb willen, ihnen die Pferde zu verraten, ihn aber endlich erlassen. Cunz Climen gleichermaßen geknebelt, daß er bald darauf verschieden. Alles aufgeschlagen, geplündert, genommen und davongeführt. Zeuge hielt dafür, viel Pfälzische seien unter ihnen gewesen, dann einer ihm die Schuhe ausgezogen und gesagt, man hätte es ihnen auch also gemacht, auch ihren König lange Zeit in die Ausgab geschrieben, jetzt wäre das Land doch ihres Königs. Sie hätten keinen Sold, Möchten nehmen, was sie wollten, doch sollten sie nicht brennen, welches ihnen ausdrücklich verboten.

Literatur:

1.) R. Kunz, Dr. W. Lizalek. Südhessische Chroniken aus der Zeit des 30 jährigen Krieges. In: Geschichtsblätter Kreis Bergstraße, Sonderband 6, Heppenheim 1983. (Nach Schadenslisten im Staatsarchiv Darmstadt, Abt. E8, Konv. 31, Fasz. 1).